

bricht das Fußvolk, mit geschwungenem Säbel die Reiterei in die Feinde ein, der alte Blücher, das Schwert in der Faust, allen voran. Mann an Mann wird gefochten, mit Mut und Wut, bis die Feinde das Feld räumen. Eine große Menge der Flüchtigen ertrinkt in den angeschwollenen Fluten der Raxbach, viele Tausende werden gefangen. Von diesem Tage an nannten die Soldaten ihren Blücher den „Marschall Vorwärts,“ denn der König ernannte ihn bald darauf zum Feldmarschall.

3. Die Völkerschlacht bei Leipzig (16.—19. Oktober). Um dieselbe Zeit erkämpften die Verbündeten noch manchen andern herrlichen Sieg. So schlugen sie Napoleons Feldherren in den Schlachten bei Großbeeren in der Nähe von Berlin, bei Kulm in Böhmen und bei Dennewitz unweit Wittenberg. Dann drangen ihre Heere gegen Leipzig heran, wo Napoleon seine ganze Streitmacht zusammengezogen hatte. Da begann am 16. Oktober der viertägige ungeheurere Kampf, an welchem, mit Ausnahme der Türken, alle Völker Europas teilnahmen — die Völkerschlacht bei Leipzig. 300 000 Mann Verbündete standen gegen das 200 000 Mann starke Heer Napoleons. Über 1000 Kanonen donnerten gegeneinander, sodaß die Erde in weitem Umkreise erbehte. Mit unerhörter Anstrengung wurde am ersten Tage gerungen; vorzüglich war es wieder der alte Blücher, der mit seinen Tapfern Löwenkühn die Franzosen zurückwarf, bis der Abend hereinbrach und das weitere Vordringen hemmte. Napoleon mochte jetzt wohl ahnen, daß ihn das Schlachtenglück verlassen habe. Deshalb versuchte er am nächsten Tage durch große Versprechungen Oesterreich zum Abfalle von den Verbündeten zu bewegen, aber umsonst: am 18. Oktober mußte er den verzweifelten Kampf von neuem aufnehmen. Von einer Anhöhe aus, auf der eine Windmühle stand, leitete er die Schlacht. Ihm gegenüber auf einem Hügel hatten die drei verbündeten Herrscher, der König von Preußen und die Kaiser von Oesterreich und Rußland, ihre Stellung eingenommen. Abermals entbrannte ein furchtbar mörderischer Kampf: kaum konnten die Streitenden zuletzt noch über die Haufen der Leichen hinwegschreiten. Vergebens bot Napoleon alle Kunst und Kühnheit auf: er unterlag dem begeisterten Heldenmuth der Freiheitskämpfer, sein Heer zog sich am Abend nach Leipzig zurück. Auf dem Schlachtfelde aber fielen die verbündeten Fürsten auf die Kniee, um Gott dem Herrn für den großen Sieg zu danken, den er ihnen verliehen hatte. Am folgenden Tage drangen die Sieger in die Stadt Leipzig ein, während die Feinde in eiliger Flucht ihre Rettung suchten. Tausende der Flüchtigen wurden noch gefangen genommen. Im ganzen kostete die Schlacht die Franzosen an 70 000 Mann; aber auch die Verbündeten zählten gegen 50 000 Tote und Verwundete.

J. C. Andrä.